

## P. Vergilius Maro

### ***I. Biographische Daten***

- \* 15. Oktober 70 v. Chr. zu Andes bei *Mantua*  
[Konsulatsjahr d. Pompeius]
- Aufgrund der wenigen Angaben, die Vergil über sich selbst macht, muss auf Zeugnisse seiner Zeitgenossen und der Nachwelt zurückgegriffen werden (u.a. Sueton: *De viris illustribus*)
- Er erlebt die Nöte der Landverteilung (zwischen 42 – 39 bzw. 35 v. Chr.) unter Augustus.
- In Rom befand er sich einige Zeit abseits der Politik und wird Schriftsteller, wobei er sich zwar in seinem Werk der politisch-sozialen Öffentlichkeit zuwendet, privat jedoch in philosophischer, vom Epikureismus geprägter Zurückgezogenheit lebte.
- Wertvolle Freundschaften: mit den Dichtern Cornelius Gallus (*ecl.* 6 und 10) und Varus (*ecl.* 9), dem Schriftsteller und Mäzen Asinius Pollio (*ecl.* 4) und schließlich dem „Gott“ aus *ecl.* 1 – sehr wahrscheinlich Octavian.
- Mitglied des *Maecenaskreises* (siehe *Georgica*), aber wie andere auch erst nach den ersten literarischen Erfolgen (nach Eklogen) – Maecenas übte auf Vergils Dichtung großen Einfluss aus (vgl. *georg.* 3,41).
- Erklärung für die Dankbarkeit gegenüber Augustus: bewusstes Erleben der Bürgerkriege und der Friedenszeit unter Augustus.  
[Er erlebt die Ehegesetze und die Manifestierung der Monarchie nicht mehr!]
- Reise nach Griechenland mit Augustus, um eine abschließende Revision seiner *Aeneis* vorzunehmen – Erkrankung, Abbruch der Reise
- Tod auf dem Rückweg in *Brundisium* am 21. September 19 v. Chr.
- Er verfügte, dass seine Werke nicht postum veröffentlicht werden

### ***II. Werkübersicht***

- Nachfolger des Catull. Epikureer. Vergil befasst sich, anders als Horaz, nicht so sehr mit seiner Person als Dichter, sondern er entwickelt sich hin zur Objektivität der großen Formen und Stoffe (*Catalepton* – *Eklogen* – *Georgica* – *Aeneis*: stufenweiser Rückzug der Person Vergils aus dem Werk).
- Vergil stellte sich dar als *vates*, Musenpriester (wie Hesiod oder Pindar).

### **1. Eklogen – Bucolica – Hirtengedichte**

- Erstes großes Werk
- Lebendiges Bild der Nöte der Landverteilung unter Augustus
- Als Ganzes komponiert nach hellenistischem Vorbild (10 Stück)
- Die ungeraden Nummern sind dramatisch (Hirten sprechen) - Die geraden Nummern sind erzählend (Dichter spricht zunächst oder ausschließlich).
- Vergil verstand sich als römischer Theokrit. Er hat die Hirtendichtung in Rom heimisch gemacht.
- Vergil hat alles von Theokrit übernommen, was als äußere Form gilt: Hirtenmilieu, Szenerie der bukolischen Landschaft mit den Herden, Wechselgesänge, Sangeswettkämpfe, Hexameter mit häufig auftretender bukolischer Diärese, Schaltverse, Wohlklang; Verlegung des Schauplatzes auf die Peloponnes
- Im Vergleich zu Theokrits objektiver, sachlicher Darstellung des Hirtenlebens personifiziert sich Vergil mit seinen Personen und führt ein subjektives, pathetisch-sentimentales Element in die Gattung ein.
- Inhalt:

- 1: Probleme der Landverteilung aus verschiedenen Perspektiven in Rom
- 2: Liebesgedicht, Bezüge auf Theokrits *Eidyllia*
- 3: Dichterwettbewerb zwischen Menalcas und Damoetas, bei dem kein Sieger ermittelt werden kann.
- 4: Voraussage eines neuen, glücklichen Zeitalters, in dem ein göttliches Kind geboren [unter Pollios Konsulat (40 v.Chr.)] und heranwachsen werde.
- 5: Tod und Apotheose des mythischen Hirten Daphnis, der wohl als politische Allegorie der Ermordung und Vergöttlichung Cäsars gesehen wurde.
- 6: Grenzen und Richtung der eigenen Dichtkunst; eingefügt: die Dichterweihe des Cornelius Gallus.
- 7: Meliboeus berichtet von einem Sängerwettbewerb: Thyrsis unterlag Corydon. In dieser Ekloge ist der Konflikt spürbar schärfer als in 3 und 5.
- 8: Widmung an Pollio und zwei gleich lange Gesänge, die sich inhaltlich ergänzen: Damon singt von einer unerwiderten Liebe (vgl. Theokr.3); im Gesang des Alphesioeus ruft die Geliebte durch eine Beschwörung (vgl. Theokr.2) ihren Daphnis zurück.
- 9: (wie 1) über die Landverteilung. Sie ist zudem ein zeitkritisches und poetologisches Werk über die Ohnmacht der Gesänge des Dichters Menalcas.
- 10: Vergleich zweier verschiedener Auffassungen von der Rolle des Dichters: in der Bukolik und in der Elegie; eine Huldigung an den Liebesdichter Cornelius Gallus und zugleich ein hohes Lied der Liebe und der Dichtung.

## 2. Georgica

- Die *Georgica* entstanden während der Jahre 36 bis 29 v. Christus. Bei deren Erstellung soll er morgens einige Verse diktieren haben, die er dann bis zum Abend auf wenige Verse zusammenstrich. Das fertige Werk soll Augustus an vier aufeinanderfolgenden Tagen vorgetragen worden sein.
- Lehrgedicht über den Landbau. Statt der konstruierten Hirtenwelt der Eklogen wird nun das Bauernland Italien thematisiert.
- Die staatlich-politische Welt bleibt nach wie vor ausgeschlossen; sie erscheint nur als drohende Außenwelt – mit einer Ausnahme: Octavian. Er wird Caesar genannt und sein Name wird mit dem Wunsch nach dem Ende des Bürgerkrieges verknüpft. Apotheose des späteren Augustus.
- Das Werk besteht aus vier Büchern mit je ca. 550 Versen
  - o Buch 1: Ackerbau
  - o Buch 2: Baum- und Rebpflanzungen
  - o Buch 3: Viehzucht
  - o Buch 4: Imkerei
- Das Werk ist durch und durch zweiplanig konzipiert:
  - o Inhaltlich: 1, 2: Pflanzen 3, 4: Tiere.
  - o Struktur: 1, 3 jeweils dreiteilig mit längeren Proömien, eher düstere Stimmung
  - o 2, 4 jeweils zweiteilig, heitere Stimmung
  - o Technische Anweisungen, konkreter Lehrinhalt finden auf einer Stufe statt, während daraus allgemeine Betrachtungen über die menschliche Existenz auf einer höheren Stufe resultieren.
- Widmung an Maecenas, der in allen vier Proömien genannt wird. Sonst hat nur Octavian (1. Buch, Ende - einziger Rettungsanker; 3. Buch, in der Ankündigung einer düsteren Dichtung) Eingang ins Werk gefunden.
- Vergils Vorgänger: Lukrez (Ende des 2. Buches: Preis des Landlebens; Vergil beansprucht für sich 2. Stelle nach Lukrez); Hesiod (in einem Exkurs des 2. Buches beansprucht er dessen direkte Nachfolge „*Ascraeumque cano Romam per oppida carmen*“ – das askräische Lied waren wohl Hesiods *Werke und Tage*); Theophrast (*historia plantarum*); Arat; Nikander und Varros *res rusticae*.

- Das 4. Buch befasst sich nur im ersten Teil mit der Bienenzucht. Im zweiten Teil findet sich ein Epyllion, in dem die Entstehung der Bienen aus einem verwesenden Rind beschrieben wird. In diesem Teil sollen zunächst lobende Äußerungen über Servius gestanden haben, die nach dessen Abberufung aus Ägypten getilgt worden seien. An deren Stelle ist entweder der gesamte Mythos der Bienendarstellung getreten oder die Geschichte von Orpheus.

### 3. Aeneis

- Entstanden im letzten Lebensjahrzehnt
- Erst postum von Augustus gegen den Willen des Dichters veröffentlicht.
- Editoren: Varius und Tucca – pietätvolles Vorgehen: keine Vervollständigung der unvollendet gebliebenen Verse oder Veränderung gewisser Unstimmigkeiten in der Chronologie
- Epos von der mythischen Vorgeschichte Roms (12 Bücher)
- Vergil übernimmt homerische Handlungs- und Kompositionselemente, verwendet sie jedoch als Substrat für subjektive Prozesse (z. B. Odysseus erzählt von seinen Irrfahrten ohne weitere Auswirkungen, während Aeneas durch seine Erzählung Didos Liebe gewinnt.)
- Idee des Epos: Deutung der römischen Geschichte aus der Perspektive einer bestimmten Situation, der Erneuerung des Staates durch Augustus. Das von Augustus Geschaffene wird als von Anbeginn geplantes Ziel der römischen Geschichte dargestellt.
- Quellen: vielfältige mythologische Überlieferungen (Aeneas ist seit dem 5. Jhd. v. Chr. mit Italien in Verbindung gebracht worden)
- Literarische Vorbilder: Homer; Apollonius von Rhodos (Die Medea seines Argonautenepos diente als Vorlage für Dido); Ennius' Annales haben wohl hauptsächlich Sprache und Vers beeinflusst.
- altrömische Epiker: Naevius: Jupiter-Venus Gespräch (1.B.), Einschachtelungstechnik
- Lykophron (hellenistischer Dichter): die „prophetische“ Konzeption der Aeneis
- stoffliche Quelle: v.a. Varro
- Geschichtsbild: Rom in der Entwicklung zu einem neuen glorreichen Zeitalter
- Inhalt:

#### Gesang I-VI, die „römische Odyssee“

I	1-11	Doppeltes Proömium: Vorstellung des Helden – Musenanruf
	12-126	Juno entfesselt einen Sturm, den Neptun schließlich beschwichtigt.
	157-222	Landung der Trojaner an der afrikanischen Küste
	223-304	Jupiter verkündete der besorgten Venus, der Mutter des Aeneas, die Zukunft und
		verheißt dem Römervolk ewige Herrschaft.
	305-417	Begegnung des Aeneas mit Venus
418-756		Aeneas und seine Leute kommen nach Karthago und werden von der Königin Dido
		freundlich aufgenommen.
II	1-804	<b><i>Aeneas erzählt vom Untergang Trojas.</i></b>
	13-39	Das hölzerne Pferd
	40-233	Laokoon
	57-198	die Lügengeschichte des Sinon
	214-249	Einholen des Pferdes
	250-623	Der Endkampf
	679-691	Ein Wunder: Flammen auf dem Haupt des Ascanius
III	1-718	<b><i>Die Irrfahrten des Aeneas</i></b>
	3-68	Der Mord an Polydorus wird entdeckt.
	69-123	Bei Anius auf Delos
	124-191	Siedlungsversuch auf Kreta – Prophezeiung der Penaten

	204-269	Die Harpyien – Prophezeiung der Celaeno
	294-471	Aufenthalt bei Helenus – dessen Prophezeiung
	588-691	Rettung des Achaemenides
IV	1-705	<b>Die Tragödie der Dido</b>
	90-128	Venus und Juno im Gespräch
	129-172	Königliche Jagd, Sturm und der Liebesbund in der Höhle
	173-197	Fama
	219-278	Merkur ermahnt auf Jupiters Befehl hin Aeneas.
	279-295	Die Abfahrt wird vorbereitet.
	296-392	Dido versucht Aeneas zu halten – seine Entgegnung
	450-705	Didos Tod
V	1-901	<b>Sizilianisches Intermezzo</b>
	41-544	Wettkämpfe zu Ehren des toten Anchises
	545-603	Das Trojaspiel
	604-699	Die Trojanerinnen stecken die Schiffe in Brand.
	722-745	Erscheinung des Anchises
	779-826	Venus bei Neptun
	818-871	Ende des Palinurus
VI	1-901	<b>Aeneas in der Unterwelt</b>
	9-155	Aeneas bei der Sibylle
	185-211	Der goldene Zweig
	268-381	Der Orcus – Charon – Begegnung mit dem toten Palinurus
	450-476	Der Schatten Didos
	548-627	Büßer im Tartarus
	637-899	In den Gefilden der Seligen
	756-846	Heldenschau
	847-853	Roms Bestimmung
<b><u>Gesang VII-XII, die „römische Ilias“</u></b>		
VII	1-87	<b>Aeneas in Latium: Der Kampf beginnt.</b>
	10-24	Die Zauberin Circe
	37-44	Musenanruf des Dichters
	45-105	König Latinus, seine Tochter und drohende Zeichen
	107-129	Die hungrigen Trojaner verzehren ihre „Tische“ (vgl. III,257)
	170-285	Aeneas bei Latinus
286-622		Juno stiftet mit Hilfe der Furie Allecto Unfrieden und entfesselt den Krieg.
	647-817	Die Völker und ihre Führer
VIII	1-751	<b>An den Ufern des Tiber</b>
Ferkeln	31-90	Prophezeiung des Flussgottes Tiberinus – die Sau mit den 30
	126-369	Aeneas bei Euander und dessen Sohn Pallas
	185-279	Die Geschichte von Herkules und dem Riesen
Cacus	370-453	Ein Schild für Aeneas
	480-519	Der Tyrann Mezentius und die Empörung der Etrusker
	626-728	Die Bilderwelt des Schildes: Roms Zukunft

IX	1-818	<b>Das Ringen mit Turnus</b>	
	1-175	Turnus sucht in Abwesenheit des Aeneas dessen Lager zu stürmen – Brand und Verwandlung der Schiffe.	
		177-458	Heldentaten und Tod des Nisus und Euryalus
		459-818	Weitere Kämpfe um das Lager
X	1-908	<b>Aeneas greift ein.</b>	
		1-117	Im Rat der Götter
	217-246	Rückkehr des Aeneas – Prophezeiung der in Nymphen verwandelten Schiffe	
		362-509	Heldentaten und Ende des Pallas
		689-908	Nach wechselvollem Kampf fällt auch der schreckliche Mezentius.
XI	1-915	<b>Aeneas ad portas</b>	
		22-99	Totengeleit für Pallas
		243-295	Diomedes versagt dem Turnus seine Hilfe
		432-831	Die Volskerin Camilla kämpft tapfer und fällt.
		868-915	Panik unter den Gegnern des Aeneas
XII	1-952	<b>Turnus muss sterben!</b>	
		1-215	Ein Zweikampf des Aeneas mit Turnus wird vereinbart und vorbereitet.
		216-310	Juturna, die Schwester des Turnus, bringt die Rutuler dazu, den geschlossenen Vertrag zu brechen.
		311-410	Aeneas wird verwundet, aber von Venus geheilt.
	568-613	Aeneas stürmt die Stadt des Königs Latinus; die Königin, die glaubt, Turnus sei bereits gefallen, erhängt sich.	
		665-952	Turnus stellt sich wieder zum Kampf und fällt.

### **III. Stil und Literarische Technik**

- Stets hoher Grad an **innerer Geschlossenheit** innerhalb der Eklogen und geschlossene Bücher in den *Georgica*
- Großarchitektur von mehreren Büchern in der *Aeneis*: 1-4: Karthago (Einschub der Zerstörung Trojas und Irrfahrten des Aeneas), 5-8: Kampfvorbereitungen, 9-12: eigentliches Kriegsgeschehen.
- Daneben Zweiteilung in römische *Ilias* und römische *Odyssee*: siebtes Buch als Neubeginn durch Proöm markiert.
- Einheit durch innere Kohärenz: zahlreiche Korrespondenzen:
  - o 1.-7.: Entfesselung des Sturms – Entfesselung des Krieges
  - o 2.-8.: Zerstörung Trojas – Geburt Roms, ein neues Troja, außerdem korrespondierende Schlussverse: Aeneas trägt den Vater – bzw. das Schicksal der Enkel
- Besondere **Personencharakteristiken**: Aeneas als ein neuartiger Held zwischen altertümlichem epischen Heros neben typisch römischen Eigenschaften und augusteischer Repräsentation (*pietas, humanitas, clementia*) und auch „modernen“ Eigenschaften (Mitgefühl, Solidarität mit dem Gegner).
  - o klar gezeichnete Gegenspieler: Dido und Turnus – lebensvoll und ergreifend
  - o Nebenfiguren (Anchises, Achatos, Creusa) mit eigenem Profil
- **Zeitliche Rückläufigkeit** (Einschübe und Rückblicke) und **Rollentausch** (4.-6.: Vertauschen der Positionen von Aeneas und Dido. Im 4. Buch ist sie die Bittende, er ist unnahbar. Im 6. Buch bittet er, sie zeigt sich als die Unnahbare.)

- **Bilder und Gleichnisse:** besonders das Motiv der Bienen (*ecl.* 1,53-55, *Georgica* 4. Buch, *Aeneis*, 1,430-460 parallel zu *Georgica* 4,158-164 und nicht zu Homer II,2,87-90)
- Rhetorische Kenntnisse
- Neue Natürlichkeit der Sprache
- Neue Art von Stilblüten aus alltäglichen Wörtern, daneben auch ein altertümliches Element (alterväterliche Würde: z.B. *olli* für *illi*)

#### **IV. Rezeptionsgeschichte**

- Reich überliefert
- Seit 25 v. Chr. wurde Vergil als Schulautor einbezogen. Bald wurden Kommentare und Editionen angestrebt.
- Servius' Vergilkommentar ist vollständig erhalten. Der des Aelius Donatus ist bis auf den Anfang nicht erhalten.
- Großer Einfluss auf die Dichter der Lehrdichtung, Bukolik und des Epos
- Heiden sahen Vergils Werke als Grundlage ihrer Bildung, während Christen sie als Formelschatz für ihre Bibelexegese schätzten.
- Im Mittelalter als Weiser und Magier verehrt (Karolingerzeit: *aetas Vergiliana*), der Stoff fand Eingang in den höfischen Roman. Wegen seiner 4. Eklogen und des dort angekündigten göttlichen Kindes wurde er auch als Prophet Christi gesehen.
- Höhepunkt mittelalterlicher Wertschätzung war für Vergil Dantes *Göttliche Komödie*. Dante sah in Vergil alles, was ihm als erstrebenswert galt.
- Seit der Geniebewegung im 18. Jahrhundert hat Vergil gegenüber Homer einen schweren Stand, da es ihm an Originalität fehle.
- Neubewertung des Dichters durch die Forschung um 1900

#### **Appendix Vergiliana (gemäß Joseph Justus Scaliger)**

- Mehrere kleinere Werke, deren Echtheit widerlegt ist oder bezweifelt wird. Sie bezeugen die hellenistische Entwicklung der Literatur dieser Zeit.
- Der Appendix kommt große Bedeutung zu, zum einen für das gesamte dichterische Wirken in der augusteischen Zeit, zum anderen für Vergils Biographie. Dadurch erhält Vergil ein Umfeld, das seine künstlerischen Anfänge sowie seine Entwicklung widerspiegelt.
- Die Appendix Vergiliana ist nach Gattungen folgendermaßen geordnet:
  - o 1. Gedichtsammlung mit dem Titel *Catalepton* (17 Stücke, verschiedene Metren, nach Art Catulls)
  - o 2. Gedichte idyllisch-lyrischen Charakters: *Dirae/Lydia*; *Copa*; *Moretum*; Maecenas-Elegien
  - o 3. drei Epyllien: *Culex*; *Ciris*; *Aetna*
- **Catalepton**
  - o Sammlung von 17 Gedichten in elegischen und iambischen Versen
  - o Hellenistisches Prinzip der Kleinheit und Feinheit
  - o mehrfach Nachahmung Catulls
  - o Wohl zw. 44-23 v. Chr.
  - o Antike Quellen bezeugen die Autorenschaft Vergils, chronologisch aber nicht möglich (nur 5 und 8 kommen in Betracht).
- **Dirae, Lydia**
  - o 103 Hexameter, als ein Werk in Hexametern überliefert, besteht jedoch aus 2 Geschichten:
  - o *Dirae*: Verwünschungen gegen den Besitz, den der Sprecher durch den Bürgerkrieg verloren hat.
  - o *Lydia*: Liebesklage
  - o zeitgleich 40/39 v. Chr. entstanden
  - o sicher nicht von Vergil
- **Copa**

- o „Die Schankwirtin“ lädt einen vorbeiziehenden Wanderer zu allem ein, was sie anzubieten hat.
- o Anmutig kleine Elegie aus klassischer Zeit (ausgefeilte Verskunst)
- o Frivoler-lebenslustiger Ton und die leicht archaische Geziertheit des Ausdrucks passen nicht zum Stil Vergils.
- **Moretum**
- o „Das Kräuterkäsegericht“ – Das Gedicht beschreibt in 124 Hexametern wie ein italischer Bauer sich ein Kräuterkäsegericht (Moretum) zubereitet. Das Gedicht ist ohne Parallele, da kein sonstiges Werk den Alltag der kleinen Leute in Augenschein nimmt.
- o Kontrast zwischen prosaischem Inhalt und hochpoetischem Stil
- o Aus augusteischer Zeit, aber Distanziertheit des Autors spricht gegen Vergil.
- **Maecenas-Elegien**
- o Zwei eigentlich nicht zusammengehörende Gedichte sind miteinander verbunden.
- o Die erste Elegie enthält eine Rechtfertigung der Lebensführung des Maecenas, des Förderers der Dichter.
- o Die zweite Elegie umfasst Maecenas' Abschiedsworte an Kaiser Augustus.
- o Beide Gedichte sind nach Maecenas' Tod (8 v. Chr.) entstanden.
- **Culex**
- o 414 Hexameter
- o Eine Mücke (Culex) erzählt eine Epos-Parodie. Denn sie bewahrt einen schlafenden Hirten durch einen Stich vor einem Schlangenbiss und kommt dadurch zu Tode. Sie erscheint dem Hirten im Traum und schildert ihm die Unterwelt. Daraufhin errichtet er seiner Retterin einen Grabhügel.
- o Literarische Technik: Lob des Hirtenlebens (58-97); Beschreibungen aus der Unterwelt, Kataloge von Bäumen und Blumen.
- o Das Gedicht ist einem Octavius gewidmet, der wohl Octavian gleichgesetzt wurde.
- o Das Gedicht ist wohl spätaugusteisch oder aus tiberianisch-claudischer Zeit und setzt durch seine Ironie es wohl Ovid voraus.
- **Ciris**
- o Mesalla gewidmet, Vergil als Verfasser auszuschließen
- o Form eines Epyllion: Geschichte von Scylla. Aus Liebe zu Minos, der ihre Heimatstadt Megara belagert, hat Scylla die Locke ihres Vaters, des Königs Nisus, abgeschnitten, von der seine Unsterblichkeit und das Wohl der Stadt abhängen. Minos akzeptiert Scyllas Verrat, verschmäht aber ihre Liebe. Das Mädchen wird in einen Vogel, die Ciris, ihr Vater Nisus in einen Seeadler verwandelt.
- o Neoterischer Stil: viele Elisionen und Spondiaci; etwas umständliche Syntax erinnert an Catull oder Gallus.
- **Aetna**
- o Lehrgedicht über den Vulkanismus
- o Stammt wohl aus neronisch-flavischer Zeit. Muss noch vor dem Ausbruch des Aetna verfasst worden sein, da es über diesen Vulkan heißt: „*multis annis iam frigidis*“ – also wahrscheinlich um 79. n. Chr.

Literatur:

- Albrecht, M. v.: Geschichte der römischen Literatur, Band 1, München 32003.
- Fink, G.: P. Vergilius Maro – Aeneis – Lateinisch-deutsch, Düsseldorf/Zürich 2005.
- Fuhrmann M.: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 1999.